# TheatrAAL – abstrakte AAL-Forschungsideen zum Leben erwecken

Martin Morandell, Erwin Fugger: Austrian Institute of Technology, martin.morandell@ait.ac.at

Frauke Steiner: Kernzone100, steiner.kernzone100@web.de

Gerade im Forschungsfeld AAL ist die Involvierung von VertreterInnen der Zielgruppe unabdinglich. Um abstrakte Forschungsideen besser erklären zu können bauen wir diese in kleine Theaterszenen ein und erwecken diese somit zum Leben. Das Publikum wird aktiv eingebunden, um Szenen umzugestalten, neue Szenen zu schreiben oder diese sogar zu spielen.

Ziel der Theater Workshop Reihe ist die Behandlung unterschiedlicher AAL Themen in Form interaktiver Rollenspiele, unter Einbindung der Zielgruppe „Menschen im Alter“. Die Workshops finden mit unterschiedlichen Mitgliedern der Zielgruppe (Stadt- und Landbevölkerung, SeniorInnen und Menschen aus Pflege und Betreuung) statt.

Beim interaktiven Theater (nach Augusto Boal - der spect-acteur ist ein boalscher Begriff) hebt sich die Grenze zwischen Bühne und Zuschauerraum auf, und die Schauspielerinnen und Schauspieler beteiligen das Publikum am Geschehen auf der Bühne. Durch gezielte Moderation wird die "Spect-acteurIn" animiert, die Handlungsweisen der Figuren auf der Bühne nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Er oder sie greifen aktiv ins Bühnengeschehen ein und erleben auf diese Weise unmittelbar die Folgen seines/ihres eigenen Handelns. In Nickels Interaktionstheater wiederum wird kommunikatives Handeln als Selbstkonstitution des Menschen - motiviert vom Prozess her und nicht vom Ergebnis - verstanden. In angeleiteten szenischen Improvisationen werden dort Imitationen menschlicher Verhaltensweisen behandelt und so Handlungsmuster, Handlungsstrategien und Denkweisen offen gelegt.

Die Erfahrungen aus den ersten Workshops zeigen, dass sich die Methode sehr gut eignet, durchaus komplexe Sachverhalte einer Zielgruppe zu vermitteln, die bis dahin mit der Thematik kaum vertraut wer.

Durch die sehr intensive Auseinandersetzung mit den Themen findet eine sehr schnelle Identifikation mit den Ideen statt. Dies hat sich vor allem am Beispiel eines „intelligenten Rollators“ gezeigt. Das Schreiben eigener Szenen zeigte schnell wie die TeilnehmerInnen mit den Ideen vertraut waren und auch kritische Sichtweisen einbrachten.

Im Rahmen dieser Präsentation werden wir Erfahrungen aus den 6 Workshops präsentieren, diese mit Videosequenzen unterlegen und Vor- und Nachteile dieser Methode zur Involvierung von End-Usern aufzeigen.

Das Projekt TheatrAAL wird im Rahmen des Programms benefit durch die FFG und das BMVIT gefördert.